

der Bibel einander sehr ähnlich sind. Wir stimmen ihm hierin zu und möchten das Buch vor allem aus einem Grund empfehlen. Es versucht, die Spannung, die heute zwischen den Bibelwissenschaftlern und den Nichtfachleuten aufzukommen droht, durch einen historischen Rückblick verständlich zu machen. Die katholische Bibelwissenschaft war seit dem Ende des 17. Jahrhunderts aus historisch verständlichen Gründen sehr gedrosselt (obwohl sie vorher, was wenigen bekannt ist, umfassender und bedeutender war als die damalige protestantische Bibelwissenschaft). Gerade zu Beginn unseres Jahrhunderts führte das dazu, daß man eine breite und rein negative Abwehrfront gegen den Rationalismus und Liberalismus der evangelischen Bibelwissenschaft aufbauen mußte. Aus der damals geprägten Mentalität leben heute in der katholischen Welt noch breite Kreise. In der Zwischenzeit haben aber die Päpste einen großzügigen Aufbau der katholischen Bibelwissenschaft gefördert, auch im evangelischen Lager hat sich die Situation oft um 180 Grad gedreht, und so befinden wir uns im Augenblick in einer völlig neuen Konstellation der Dinge, die noch nicht im breiten Publikum wirklich verarbeitet ist. Indem der Autor diese Entwicklungsgeschichte der Bibelfrage darlegt, trägt er wohl ein gutes Stück dazu bei, Spannungen im Ringen um den Sinn der Bibel unter Katholiken abzubauen, und man möchte wünschen, daß er viel gelesen wird.

L. Fink

**Luis Alonso Schökel, Probleme der biblischen Forschung in Vergangenheit und Gegenwart. „Die Welt der Bibel“ Bd. 11. Düsseldorf 1961, Patmos, 125 S., kt. DM 4.80**

Das Interesse an der Bibel nimmt bei den katholischen Gläubigen in vielen Ländern in den letzten Jahren immer mehr zu. Auch die katholische Bibelwissenschaft hat sich gegenüber früheren Zeiten sehr stark entwickelt. Das führte zu einem stärkeren Dialog zwischen Bibelwissenschaftlern und „Publikum“. In diesem Dialog hat es nun mancherlei Überraschungen gegeben. Man bekommt von den Bibelwissenschaftlern Dinge zu hören, die man nicht erwartet hat, und die Bibelwissenschaftler erleben plötzlich bei ihren Zuhörern Schockwirkungen, wo sie Dinge sagen, die ihnen selbstverständlich scheinen. All das ist an sich das Zeichen einer großen Lebendigkeit des gläubigen Bemühens um die Bibel auf allen Seiten, aber zugleich muß man natürlich versuchen, jegliche Art von Mißverständnissen zu verhüten. Dem will das vorliegende Buch dienen. Es stammt von einem Spanier, Professor am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom. Das Buch ging aus Vorträgen an spanische Akademiker hervor. Doch der Autor war auch oft in Deutschland, und im Vorwort schreibt er, mancherlei Begegnungen und Beobachtungen hätten ihn belehrt, daß außerhalb der eigentlichen Bibelwissenschaft die Fragen des breiteren Publikums in Deutschland und in Spanien hinsichtlich